

Dienst am Wort

7. Februar 2021 - Sexagesimä – 2. Sonntag vor der Passionszeit
Lieder: ELKG 208, 021, 182, 145, 140

2. Korinther 12,9-10

Meine Gnade ist genug für dich!

Liebe Gemeinde,

Meine Gnade ist genug für dich!

Gottes Gnade. Gnade, das ist so ein Wort, das kommt nur noch selten in unserem Wortschatz vor. Gnadenhochzeit zum Beispiel. Oder dann vor Gericht. Da wird jemand begnadigt, dem wird seine Strafe erlassen. Meistens geht es dann um die Todesstrafe in den USA. Da wird die Todesstrafe in lebenslänglich Gefängnis umgewandelt. Der Straftäter darf weiterleben, aber hinter Gefängnismauern.

Gnade in der Bibel, das ist auch einerseits unverdientes Geschenk, andererseits gerade auch, dass sich der Starke dem Schwachen zuwendet, sich zuneigt, er neigt sich herunter und behandelt ihn auf Augenhöhe, in Zuneigung.

Wenn ich mit kleinen Kindern rede, dann macht das einen großen Unterschied, ob ich so wie immer von oben herab zu ihnen rede, oder ob ich auch mal in die Hocke gehe und auf gleicher Augenhöhe mit ihnen rede.

Meine Gnade ist genug für dich!

Das sagt Gott zum Paulus. Paulus hat ein Leiden, das ihn in seiner Arbeit behindert, das ihm auch Lebensqualität nimmt, er nennt es „einen Pfahl im Fleisch“. Und er hat Gott angefleht, dieses Leiden von ihm zu nehmen. Gott nimmt dieses Leiden aber nicht von dem Paulus.

Meine Gnade ist genug für dich! Paulus erlebt immer wieder seine Schwachheit. Das stört ihn. Er möchte doch stark sein, auch in seinem Dienst für Gott. **Meine Gnade ist genug für dich!**

Liebe Gemeinde,

unsere Gottesdienste beginnen immer damit, dass wir uns bewusst machen, dass wir vor Gott schwach sind, dass wir Sünder sind, ob nun in der Beichte oder im Rüstgebet. Und wir kommen mit unserer Schwachheit zu Gott. Wir kommen aus der Woche, in der der eine oder andere sowieso schon eine auf den Deckel bekommen hat und gemerkt hat, wie klein er ist. Und dann muß er sich hier auch noch erst mal klein machen.

Um unsere Kinder zu trösten, nehmen wir sie in den Arm und die ganz Kleinen noch auf den Arm. Die Kinder wissen dann schon, dass sie zu Mutter oder Vater kommen können, um die Geborgenheit in ihren Armen in Anspruch zu nehmen. Manchmal wollen sie auch mal nur auf den Arm genommen werden, um diese Geborgenheit auch handfest zu spüren, sich der Liebe der Eltern zu versichern.

Wenn wir hier in den Gottesdienst kommen, dürfen wir uns von Gott in die Arme nehmen lassen, wir dürfen uns versichern, dass er uns annimmt. Nicht, weil wir es verdient hätten, sondern weil Gott uns liebt und wir zu ihm gehören.

Meine Gnade ist genug für dich!

Wenn uns in dieser Woche wieder etwas misslungen ist, wenn wir eine auf den Deckel bekommen haben, wenn wir nicht so stark waren, wie wir wollten, gerade dann können wir hier im Gottesdienst zu Gott kommen, hier dürfen wir unsere Schwachheit zeigen und uns von Gott in seine liebenden Arme nehmen lassen.

Wir gestehen hier unser Sündersein vor Gott nicht, um uns selbst niederzumachen, sondern um uns von Gott vergeben, trösten und aufrichten zu lassen. Vor Gott muß ich nicht stark sein, sondern ich kann so zu ihm kommen, wie ich bin.

Dass er mich in die Arme nimmt, sich zu mir herunterneigt, das ist die Gnade Gottes. Besonders deutlich wird die Gnade Gottes in Jesus Christus. In Jesus Christus ist Gott Mensch geworden, ist Gott am Kreuz für uns Menschen gestorben und so wie er auferstanden ist, so werden wir mit ihm auferstehen. Er hat sich zu uns herabgeneigt, um uns das Leben zu schenken, das Leben mit ihm. **Meine Gnade ist genug für dich!**

Es ist genug für dich. Das reicht. Du brauchst nicht mehr. Du brauchst nur meine Gnade.

Liebe Gemeinde,

die Werbung will uns weismachen, dass wir zum Glückhlichsein genau die Produkte brauchen, für die geworben wird.

Meine Gnade ist genug für dich, sagt Gott zu Paulus.

Dass ich Gottes Kind sein darf, zu Gott gehöre und mein Leben mit ihm führe, das ist genug zum Glückhlichsein. Wenn Gott mir noch vieles andere Gute im Leben schenkt, dann ist das schön, aber nicht unbedingt notwendig.

Spätestens im Sterben werde ich loslassen müssen. Und das Einzige, was mir dann bleibt, ist Gott, der mich dann in die Arme schließen wird. Und so bete ich an Kranken- und Sterbebettten gerne den 63. Psalm:

Gott, du bist mein Gott, den ich suche.

Es dürstet meine Seele nach dir,

mein ganzer Mensch verlangt nach dir

aus trockenem, dürren Land, wo kein Wasser ist.

Denn deine Güte ist besser als Leben; meine Lippen preisen dich.

Amen.